

## **Eröffnungsrede von Uwe Borg 4.4.2026 auf dem Ostermarsch in Rostock**

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

der Frieden ist brüchig geworden! Das Volk, wir tragen die Lasten!

Günther Weisenborns beschrieb einst die Zeit mit folgenden Zeilen:

Spricht man hierorts von Sicherheit,  
dann ist die Rüstung nicht mehr weit.  
Dann kommt, worauf ihr wetten könnt,  
still ums Eck der Interessent.  
Der Interessent kommt nicht allein,  
es müssen viele Tausend sein.  
Und jeder denkt in seinem Sinn:  
Die Rüstung bringt Gewinn.  
Laut sprechen sie von Sicherheit  
und nur leise von Profit.  
Die Aufrüstung schützt unser Volk, schreien sie, wir schreien mit.  
Und schreit ein Volk nach Sicherheit, freut sich die Industrie.  
Den Interessenten nützt sie stets, dem Volk dagegen nie!

Diese aufrüttelnde Zeilen der Mahnung verfasste er in den 50-er Jahren. Zu einer Zeit, als die Kriegserinnerungen noch in jeder Familie lebendig vorhanden waren. Die Narben des 2. Weltkrieges waren auch in den Städten noch sichtbar, wie auch heute noch die versenkte Kriegsmunition in der Ost- und Nordsee von den Gefahren zeugt. Diese Zeilen könnten auch heute geschrieben werden.

Mit der nun ausgerufenen Zeitenwende erleben wir wieder den trügerischen Ruf nach Sicherheit. Es sind die gleichen Interessenten, mit den gleichen Zielen. Und wie gleicht sich auch die Sprache, wenn unser Bundeskanzler zum Kampf gegen die Barbaren auffordert. Aber bereits bei der Münchner Sicherheitskonferenz 2014 artikulierten Joachim Gauck, Frank-Walter Steinmeier und Ursula von der Leyen eine Botschaft, die später als „Münchner Konsens“ bezeichnet wurde: Deutschland sei bereit, international „mehr Verantwortung“ zu übernehmen und wolle sich „früher, entschiedener und substanzieller“ engagieren. Hier fand die Zeitenwende schon, wenn auch verklauselt, ihren Eingang in unseren öffentlichen Raum.

Das Geschäftsmodell der „Tötungsindustrie“ floriert, wie die Börsendaten belegen. Nur hat dieses Geschäftsmodell Konsequenzen. Niemand von uns fährt mit dem Panzer zum Einkaufen, ein U-Boot sichert keine touristische Seereise. Aber der Arbeiter schafft schon mal in zu erwartenden Bedingungen der erklärten Hochrüstung sein eigenes Grab. Als Rostocker sollten uns die Heinkelwerke Mahnung sein. Da militärische Stärke nicht allein durch Rüstungsgüter entsteht, werden Menschen gebraucht, die bereit sind für diese Ziele zu sterben. Schon schreien sie nach

Soldaten. Kriegstüchtigkeit steht auf der Tagesordnung. Dafür muss eine Bedrohungslüge erhalten, keine Erklärung zu einer Begründung, die Diplomatie wird als gescheitert erklärt, bevor auch nur ein Ansatz dazu gemacht wurde. Der Soldat muss das Töten beherrschen, das ist sein zugewiesener Platz.

Auch wird die Zivilgesellschaft mit in diese Kriegsvorbereitung hineingezogen, ungefragt. Denn so besagen es die Hochrechnungen der Bundeswehr, nach 2 Tagen mit täglich bis zu 1000 Verletzten sind die Bundeswehrkrankenhäuser mit ihrer Kapazität erschöpft. Dank der Coronaerfahrungen ist genug Wissen vorhanden, um den geschädigten Soldaten wieder kriegsverwendungsfähig zu bekommen. Bitte nicht mit „gesund“ verwechseln.

Der „Operationsplan Deutschland“ umfasst mittlerweile mehr als 1000 Seiten, wird berichtet. Ein Inhalt der als geheim eingestuft ist. Vieles kann man nur erahnen. Hatte Rostock einst mit tatkräftigen Hilfe der ganzen DDR- Bevölkerung einen Überseehafen geschaffen, der Arbeit und Zukunft für viele Familien garantierte. Und wurde durch unsere Handelsflotte der Deutschen Seereederei mit ihren Seeleuten so die friedlichen Absichten der DDR der Weltöffentlichkeit kund getan. Heute ist die Bundeswehr im Überseehafen präsent, Panzerverladungen und anderes Kriegsgerät künden von neuen Zielen. Die Ostsee ist aktuell von einem Meer des Friedens weit entfernt.

Rheinmetall als Rüstungskonzern versteht sich als Dienstleister der Nato und Bundeswehr und sucht schon mal Standorte in Mecklenburg- Vorpommern. Alles wird unter der Überschrift „Der Russe ist schuld“ eingeordnet. Wer sich dem nicht beugt, wird ausgegrenzt, stigmatisiert, wird reflexartig einer Randgruppe zugeordnet mit der man nicht spricht. Hiermit wird ein gesellschaftlich notwendiger Diskurs unmöglich gemacht.

Kleiner Hinweis am Rande; 2023 veröffentlichten 21 Sonderorganisationen der Vereinten Nationen den Tod von 61 Millionen Menschen, verursacht durch ökonomische und soziale Unterentwicklung und extreme Not.

Der Zweite Weltkrieg brauchte 6 Jahre für eine ähnliche Dimension.

Welche Gedanken bewegen uns, wenn wir von Gaza - Venezuela- Iran und Cuba hören?

Stellvertretend möchte ich hier die **Aktivistin Honta aus Cacica** Venezuela zitieren: *„Die Bevölkerung zahlt den Preis des Öl- und Mineralienreichtums, den andere begehren. Diese Intervention der Vereinigten Staaten ist eine Souveränitätsverletzung, keine humanitäre Hilfe. Es ist eine Operation, um Energieressourcen zu kontrollieren und die regionale politische Landkarte neu auszurichten. Was sich als Rettung präsentiert, ist eine verdeckte Plünderung. Die Situation bringt keinen Frieden, sondern wiederholt die Gewalt und lässt das Volk schutzlos zurück.“*

Wo auch immer Imperialismus auftritt und einen Anspruch reklamiert, er hat stets eine Rechnung für das Volk im Gepäck!

Eine Aufzählung die sich beliebig fortsetzen lässt. Ich möchte hier einen Schnitt machen, auch um den nachfolgenden Rednern Raum zu geben für ihre Gedanken.

Aber abschließend sei mir gestattet, Herausforderungen zu benennen.

Demokratiefähige, mündige Bürger benötigen Wissen um eigene Entscheidungen überlegt treffen zu können. Lassen wir uns nicht auf einen vorgegebenen einengenden Meinungskorridor festlegen. Denken wir selber!

Wer sich einer vorausseilender Selbstzensur unterwirft verliert!

Überwinden wir Berührungsängste und gehen mit unseren Mitmenschen, Nachbarn ins Gespräch. Zeigen wir uns solidarisch mit Betroffenen und grenzen nicht durch Stigmatisierung und Diffamierung aus.

Denken wir uns Europa neu, jenseits von EU, Nato und USA. Bewahren wir für unsere Kinder, Enkel und Urenkel einen Frieden, der uns alle vor Krieg, Hunger, Elend und Not schützt.

Es ist keine billige Panikmache, wenn wir feststellen: Wir leben in einer Vorkriegszeit! Denn bedeutet Vorkrieg nichts anderes als dass Krieg von den Regierenden wieder als selbstverständliches Mittel der Politik betrachtet wird. Pistorius selber: Wir sind nicht mehr im Frieden...

Lassen wir uns unseren Traum vom Frieden nicht nehmen. Denn es sind Träume dieser Art, die den Menschen Kraft zum Widerstand und Verändern geben. Lassen wir uns nicht zu Feinden machen.

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde, selbst denken und selbst handeln sind das Gebot der Stunde. Deshalb sagen wir zur Militarisierung Europas und Deutschland hier und heute, morgen und überall: Nein!

Uwe Borg